

genannten traditionellen Stücken. Dieses dritte Element fällt im Rahmen des Ganzen häufig dadurch auf, daß es zu seiner Umgebung nicht zu passen scheint, die Handlung hemmt, das Bild zerstört.

Die Schwierigkeiten, die das Buch der Erklärung bietet, bestehen zum großen Teil in der Unsicherheit, in die der Exeget bei der Frage versetzt wird, welcher der drei Gruppen die einzelnen Teile angehören. Literarische Hypothesen bieten sich an, sind aber schwer zu beweisen, da der Verfasser offenbar selbst einander fremde Elemente zu einem Ganzen gefügt hat. Ihn aber für einen bloßen Redaktor zu halten, geht auch nicht an, da viele Elemente der zweiten Gruppe und alle der dritten auf ihn zurückgehen.

Wenn wir in der Apokalypse nach einem eindeutigen Bilde Roms suchen, so finden wir es in Kap. 17 und 18. Die große Dirne Babel, deren Untergang dort dargestellt wird, ist Rom. Als sie gestürzt ist, klagen um sie die Könige der Erde, die Händler, die Schiffer und die Fischer, denn alle sind reich geworden durch sie. Das Weib ist „die große Stadt, deren Herrschaft geht über der Erde Könige“ (17, 18). Getragen wird diese Frau von dem „Tier“, einer dämonischen Macht, und dieses Tier hat sieben Köpfe, die gleich danach auf sieben Berge gedeutet werden (17, 9) — die Anspielung auf Rom ist deutlich¹. Ob sie ursprünglich ist, braucht hier nicht untersucht zu werden². Für unsere Betrachtung genügt es, zu sehen, daß ziemlich unvermittelt — daran ist die Gegenwartsbeziehung zu spüren — an drei Stellen von den Märtyrern gesprochen wird. „Und trunken sah ich das Weib vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu“ (17, 6) heißt es am Ende der ersten

¹ Vgl. SCHÜTZ, Die Offenbarung des Joh. und Kaiser Domitian, 44 ff.

² ERNST LOHMEYER hat in seinem Kommentar (mit einer unübertroffenen Übersetzung) wie durchgehends so auch für dieses Kapitel jede zeitgeschichtliche Beziehung abgelehnt und nur die traditionsgeschichtliche Erklärung gelten lassen. Aber die von ihm versuchte Ableitung von einer im Henochbuch und in mandäischen Texten bezeugten Tradition bedeutet, wie mir scheint, keine Ausschließung jeder zeitgeschichtlichen Beziehung. Zu deutlich ist die Anspielung auf die 7 Hügel; Henoch 21, 3 ist nicht, wie LOHMEYER will, eine Parallele dazu, denn dort handelt es sich um 7 Sterne, die „wie große Berge“ im leeren Raum stehen. Und wenn das Nebeneinander von Weib und Tier zu der Deutung auf Rom nicht paßt und die Erklärung der 7 Köpfe und 10 Hörner Schwierigkeiten macht (vgl. aber LYDER BRUN, ZNW 1927, 128 ff.), so zeigt das nur, daß eine alte Überlieferung zugrunde liegt, die noch keine Beziehung auf Rom hatte; der Verf. kann das überlieferte Bild deswegen doch in diesem Sinn gedeutet haben.